Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **22=42 (1876)**

Heft 35

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLII. Jahrgang.

Basel.

2. September 1876.

Nr. 35.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Die Offensive des Generals Briand gegen Gisors und der Ueberfall von Etrépnagny, November 1870. (Schluß.) — Zum Antrag des Herrn Oberstlt. Courant. — Unsere Vorbereitung auf das Schützengesecht in der Schlacht. (Schluß.) — Ausland: Frankreich: Die Heerschau auf Longchamps bei Paris. — Verschiedenes: Ueber die Ausbildung der Rekruten.

Die Offensive des Generals Briand gegen Gisors und der Ueberfall von Etrépnagny.

November 1870.

Kriegs- und Geschichtstaktische Studie von J. v. Scriba.

(Schluß.)

Die Folgen des Ueberfalls. — Schluß.

Die glänzende französische Waffenthat sollte für die armen unschuldigen Einwohner, auf deren Grund und Boden sie sich abspielte, ein so entsetzlich trauriges und düsteres Nachspiel haben, daß man sich schauernd fragen muß, wie es möglich sei, daß im 19. Jahrhundert, im Jahrhundert der Aufklärung und Bildung, wo die Schlagwörter Civilisation und Kulturkampf in Aller Munde sind, solche grausame Scenen, die im 30jährigen Kriege ihren Platz fanden, überhaupt möglich sind.

Man weiß, daß die Sachsen und Franzosen stets große Sympathie für einander hatten und auf manchen Schlachtfeldern zusammen kämpften. Wie natürlich war es, daß die sächsischen Gefangenen — die im Kampfe gegen Frankreich, wie auch die Hanoveraner, doch nur die ihnen auferlegte Pflicht thaten — am Morgen nach der Niederlage sich auf ihre Nationalität beriefen und zu ihren Gunsten beim französischen Sieger die ehemalige Waffenbrüderschaft geltend zu machen suchten, und wie selbstverständlich war es, daß der Sieger sich der ruhmvollen Vergangenheit des Besiegten unter dem französischen Adler erinnerte und sein Loos nach Kräften zu mildern suchte. Aber ach, wie schmerzlich mußte es dem französischen Befehlshaber sein, zu erfahren, daß seine Waffenthat die unschuldige Ursache zu den Gräuelszenen von Etrépnagny gewesen war! Der Verfasser des „Guerre dans l'Ouest“ ruft aus: Hélas, quelques heures plus tard leurs camarades (les camarades des prison-

niers saxons) se montraient plus Prussiens que les Prussiens eux-mêmes, et de même que ceux-ci ont trop souvent souillé leur victoire, ceux-là eurent à coeur de déshonorer leur défaite.

Die von Etrépnagny ankommenden ersten Flüchtigen hatten die Besatzung von Gisors gegen 2½ Uhr Morgens allarmirt und dem Grafen Lippe von dem Vorgefallenen Meldung erstattet, sehr wahrscheinlich in übertriebener Weise, wie das bei solchen Anlässen meistens der Fall zu sein pflegt. — Die Truppen rückten aus und nahmen in aller Eile vorläufig Stellung östlich von Gisors auf der Straße von Paris. Der Posten von Bézu-St.-Eloi wurde eingezogen und westlich Gisors nur eine schwache Abtheilung zur Aufnahme der Trümmer des Detachements des Obersten von Rex belassen. Die Absicht, Gisors zu halten, lag um so weniger vor, als die Feldwache von Eragny auch aus nordwestlicher Richtung den Anmarsch bedeutender feindlicher Kräfte, vor denen sie sich zurückzog, meldete. Es war dies, wie wir wissen, die Kolonne des Obersten Mocquard, welche sächsischerseits für das französische Korps von Gournay gehalten wurde. — Hätte ein Theil des Briand'schen Korps seinen Marsch, vielleicht auf requirirten Wagen, fortgesetzt, so würde man zweifellos Gisors ohne große Mühe haben nehmen können. — Die Sachsen erwarteten in größter Sorge und Ungebuld den Tag und schöpften wieder Athem, als ihre gegen Etrépnagny und Eragny entsandten Patrouillen den Rückmarsch der französischen Truppen meldeten. Der Graf Lippe beschloß nun, unverzüglich Etrépnagny besetzen zu lassen, theils um für die Verwundeten zu sorgen, theils um die erlittene Niederlage furchtbar zu rächen.

Gegen 2 Uhr Nachmittags rückte unter dem Befehle des Majors von Funke ein Detachement in